

„Nicht wahr,“ fragte der Vater beim Zurückgehen, „der Sommer hat doch auch seine Freuden?“ „O,“ antwortete Ernst, „ich wollte, daß es immer Sommer wäre.“ Er mußte auch dieses in das Notizbuch seines Vaters schreiben. Endlich kam der Herbst.

Die ganze Familie brachte einige Tage im Weinberg zu. Es war nicht mehr so heiß als im Sommer; aber die Luft war sanft und der Himmel heiter. Die Weinstöcke waren mit reifen Trauben behangen; auf den Mistbeeten sah man wohlschmeckende Melonen liegen, und die Zweige der Bäume waren von reifen Früchten nieder gebeugt. Das war erst recht ein Fest für unsern Ernst. „Diese schöne Zeit,“ sagte sein Vater, „wird bald vorüber sein; der Winter ist schon vor der Thür, um den Herbst zu vertreiben.“

„Ach,“ sagte Ernst, „ich wollte, daß er wegbliebe, und daß es immer Herbst wäre!“ „Wolltest du das wirklich?“ fragte sein Vater. „Wirklich!“ war seine Antwort. „Aber,“ fuhr der Vater fort, indem er sein Notizbuch aus der Tasche zog, „sieh doch einmal, was hier geschrieben steht; lies doch!“ „Ich wollte, daß es immer Winter wäre!“ „Und nun lies einmal hier auf dieser Seite, was steht denn da?“ „Ich wollte, daß es immer Frühling wäre!“ „Und was auf dieser Seite hier?“ „Ich wollte, daß es immer Sommer wäre!“ „Kennst du,“ fuhr der Vater fort, „die Hand, die dieses geschrieben hat?“ „Das habe ich geschrieben!“ antwortete Ernst. „Und was wünschtest du jetzt eben?“ „Ich wünschte, daß es immer Herbst sein möchte.“

„Das ist sonderbar genug,“ sagte der Vater. „Im Winter wünschst du, daß es Winter, im Frühlinge, daß es Frühling, im Sommer, daß es Sommer, und im Herbst, daß es Herbst sein möchte. Denk einmal nach, was folgt daraus?“

„Daß alle Jahreszeiten gut sind.“

### 159. Kinder und Jahreszeiten.

Ernst Lausch. Kinderspiegel in Wort und Bild. Leipz. O. J. Alfred Öhmigke.

- Frühling. Ich bring euch, ihr lieben Kinderlein,  
Vögel, Blumen und Sonnenschein.  
Sommer. Ich schenke euch Obst und allerlei Beeren.  
Herbt. Und Trauben habt ihr von mir zu verzehren.  
Winter. Nun, ich komm' auch nicht leer in die Welt;  
sagt, Kinder, wer euch am besten gefällt!

Die Kinder sannen wohl hin und her,  
wer von den Vieren der Beste wär.

Sie haben sich bald den Kopf zerbrochen:

10 doch endlich haben sie gesprochen:

Weil ihr uns denn fragt, so hört und wisst,  
daß jeder von euch der Beste ist.